

Der Forstbetrieb besitzt anerkannte Saatgutbestände der Baumart

- 1) **Rotbuche (*Fagus sylvatica* L.)**, Herkunft 81007 -Rheinisches- und Saarpfälzer Bergland, kolline Stufe bis 400m bzw. im Wuchsgebiet Nordeifel bis 500m.
- 2) **Liebliche Traubeneiche (*Quercus petraea* var. *Mattuschka*)**  
Herkunft 81806 -Rheinisches und Saarbergland-

In Mastjahren liefern die anerkannten Saatgutbestände eine zusätzliche Einkommensquelle, in dem das Saatgut an Forstbaumschulen verkauft wird.

Im Rahmen der Naturverjüngung regelt die Natur selbst, wo die Waldverjüngung aufläuft. Wo jedoch Baumartenwechsel durch Saat oder Pflanzung anstehen, muss auf herkunftsgerechtes Saat- und Pflanzgut zurückgegriffen werden. Ein wesentliches Kriterium für den erfolgreichen Waldbau ist hierbei die Verwendung von autochthonem Material, indem die vor Ort gewonnenen Samen durch eine Baumschule angezogen werden, und anschließend direkt in den Stadtwald verpflanzt werden. Nach Einschätzung der Blüte und Ausreifung der Früchte kann entschieden werden, ob eine Vermarktung des Saatgutes lohnenswert ist. Die vergangenen Jahre haben dabei die Aussagen der Literatur bestätigt, dass bei der Traubeneiche eine lohnenswerte Vollmast nur alle 10-20 Jahre vorkommt (Bilder der Ernte am 14.10.2011, Revier Nord, Saatgutmenge 823 kg).



### **Speierling (*Sorbus domestica*)**

Das Saatgut des Speierlings wird, sofern vorhanden, jährlich eingesammelt und der Forstgenbank des Landes NRW überlassen. Diese seltene Wildobstbaumart ist aus reinen Artenschutzgründen in jedem Fall erhaltenswert. Zudem erfolgt eine eigene Anzucht in der zuständigen Revierförsterei Nord.